

hatte. Durch rechtzeitige Entdeckung des Brandes gelang es umliegenden Bewohnern, das Feuer zu unterdrücken. Immerhin ist ein Schaden von gegen 1000 Mk. entstanden. Es dürfte Brandstiftung vorliegen.

Freitag vormittag in der 11. Stunde warf sich auf der Haltestelle **Kemnitz** bei Dresden der 1879 in Fleißa geborene Fleischer Emil Kurich vor den einfahrenden Güterzug. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt. In Chemnitz betrieb er früher eine selbstständige Fleischerlei, wurde aber bankrott und wechselte seinen Beruf. Zurzeit arbeitete er in den Staatsbahn-Verkstätten in Dresden.

Die landwirtschaftliche Schule in **Reißen**, die zur Zeit von 152 Schülern besucht ist, wird den kommenden Sommerkurs am 23. April beginnen. Er besteht aus Unter- und Oberklassen. Der Besuch der Schule im Sommer hat unter anderen den Vorteil, daß im Obstgarten, im Weinberg, an den Bienenständen und auf den Versuchsfeldern der Schule Unterricht und Beschäftigungen möglich sind und verschiedene Bahnausflüge unternommen werden können. Der diesjährige Buchführungskursus wird von 20 selbständigen Landwirten besucht. Er findet in den Räumen der landwirtschaftlichen Schule statt.

Vermischtes.

Die Gloden. Mit Gewißheit läßt sich der Gebrauch der Gloden, zu gottesdienstlichen Handlungen einzuladen, für den Anfang des 7. Jahrhunderts nachweisen. Vorher bediente man sich zu diesem Zwecke eines Ausrufers, eines Hornsignals oder des Schlagens auf Bretter und dergleichen. Die erste in Form und Zusammenfassung den heutigen ähnliche Glode erdachte auf dem Dome zu Nola in Kampanien, und als Erfinder der Gloden wird der hochgeehrte und fromme Bischof Paulinus genannt. Hier von erzählt die Legende: Die Sonne war im Sinken, als der fromme Mann über eine Waldwiese sich hinneigend dahinschritt. Der goldige Purpur des Abendrots durchglühte das Blättergrün der leise rauschenden Bäume, und rings umher herrschte ein so seltsamer Friede, daß Paulinus unwillkürlich die Hände faltete und ausrief: „Herr der Welten, sei gedehnet und gebietet! Gib mir ein Zeichen, daß du jetzt bei mir weilst und bei mir bleiben wirst bis aus Ende der Tage.“ Da begann es leise im Umkreise zu singen, und der fromme Vater gewahrte, wie die kleinen Glodenklänge ihre Köpfechen im Abendwinde wiegten. Zur Erinnerung an diese seltsame Stunde ließ der Bischof eine große Glodenblume athen, die stets beim Gebete der Gemeinde erklang, und das war die erste Kirchenglode, die zum Preise des Christengottes gegossen wurde. Inzwischen langsam verbreitete sich der Gebrauch der Gloden, und lange Zeit erklang ihre Stimme nur vom Turm einer einsamen, weltentlegenen Klosterkirche. Im Jahre 610 bewogen die Gloden der Stephanskirche zu Orleans ein seldliches Heer zum Stehen und zur Flucht. Gering sorgte für ihre Einführung Karl der Große, und der erste Papst, unter dem Gloden in Rom erklangen, war Sabastian. Urprünglich wurden die Gloden in besonderen Glodenkästen neben dem Gottesdienste aufgehängt. In neuerer Zeit hat man bei der Zusammenstellung mehrerer Gloden zu einem Geläute besonders auf ihr harmonisches Zusammenstimmen, gewöhnlich in einem Dreiklang (Dux oder Roll) Rücksicht genommen. Unsere Dichter haben dem Glodenklang vielfach schöne Worte und Verse gewidmet. Man denke an Schillers „Lied von der Glode“ und an Gustav Freytags wunderbare Schilderung des ersten Glodenläutens in Deutschland in seinem Abnenroman „Inoraban“.

Das Rattenneß im Schweinehals. Die Dienstmagd eines Besitzers in Dreßna erkrankte morgens beim Füttern, daß ein Schwein im Nacken eine tiefe und große Wunde aufwies und machte ihren Herrn darauf aufmerksam, der die Wunde durch einen Tierarzt beseitigen ließ. Am nächsten Morgen war die Wunde

jedoch wieder offen, und das gleiche geschah an den folgenden Tagen, ohne daß man eine Auswirkung für dieses fenderbare Vorkommen fand. Der Besitzer legte sich deswegen nachts auf die Lauer und mußte zu seinem nicht geringen Erstaunen mit ansehen, wie sich eine Ratte an das schlafende Schwein heranschlich, über den Kopf hinweg zum Nacken kroch, um dort das Fleisch anzukriegen und sich in der entstandenen Wundnarbe eine Schlafstube zu bereiten. Der Besitzer schlug das Tier sofort tot. Das Schwein aber mußte sofort getötet werden.

Literarisches.

Vor hundert Jahren! Welche Erinnerungen flürren bei diesem Gedanken auf jeden Deutschen ein! Die Welt in Waffen — Deutschlands tiefe Erniedrigung — Napoleons Zug nach Rußland — die Schlacht bei Borosino — der Brand Moskaus — der Rückzug der Großen Armee über die Eisfelder Rußlands — der Uebergang über die Beresina — und alle die weiteren furchtbaren Stappen des größten Todeszuges, den je die Weltgeschichte sah, — bis zur Erhebung Deutschlands, die das von einem Erdbeben erschütterte Europa wieder aufbaute! Dieses beispiellose Panorama grandioser Ereignisse lebt in jeder Realist vor uns auf bei der Lectüre des historischen Romans „1812“ von Ludwig Kellstab. Ein Roman, so reich an spannenden Ereignissen und gewaltigen historischen Situationen, wie die deutsche Literatur deren wenige aufweist! Das tragische Schicksal eines jungen Deutschen verknüpft sich mit dem des französischen Veltroberers, den auf den Schlachtfeldern Rußlands die Nemesis ertönte und von seinem nichts achtenden Siegeswagen für immer herabgeschleudert Kaiser Napoleon selbst ist der gewaltige Mittelpunkt des ganzen farbenprächtigen Gemäldes. Von der ersten bis zur letzten Seite hält das Werk den Leser wie gebannt. Daher auch sein außerordentlicher Erfolg. Seit dieser Roman, dessen mächtige Schilderungskraft und ungemöhnliche Vollständigkeit erst jetzt von der deutschen Kritik voll gewürdigt wird, in seiner neuen illustrierten Ausgabe (Leipzig, F. A. Brockhaus, geb. 5 Mk.) vorliegt, also seit zwei Jahren hat er 16 neue Auflagen erlebt und soeben erschien die 24. Auflage! Wenn jemals, so ist in diesem Gedächtnisjahr 1912, das der Hundertjahrfeier all jener erzmahnenden und doch zugleich erhebenden Ereignisse entgegensteht, Kellstabs „1812“ das aktuellste aller Bücher, und diese, durch Reproduktionen berühmter zeitgenössischer Kunstwerke trefflich illustrierte Ausgabe in würdevoller Ausstattung verdient sich nicht nur an das literarische, sondern auch an das nationale Interesse aller deutschen Leser. Mit seinem Reichtum bunter wechsellöbender Bilder und seiner kunstvollen Steigerung spannender Ereignisse kann Kellstabs „1812“ als ein Vorbild des Volkromans überhaupt bezeichnet und jedem Leser, auch der reiferen Jugend, nicht dringend genug empfohlen werden. Das Werk ist in jeder Buchhandlung zu dem billigen Preis von 5 Mk. zu haben.

Ein wichtiges Buch für alle Darmleidenden läßt jeden der Berliner praktische Arzt Dr. med. Lasa erschreiben unter dem Titel „Die Hämorrhoiden, Weiden, Vorbeugung und Heilung“ (Medizinischer Verlag Schweizer & Co., Berlin NW. 81, Preis 1,80 Mk.). Mit Rücksicht darauf, daß Hämorrhoiden so häufig die unerkannte Ursache von allgemeinem Uebelbefinden und mangelhafter Körperkräfte wie geistiger Leistungsfähigkeit bilden, ist dieser interessant geschriebene Schrift wertvolle Verbreitung zu wünschen. Speziell alle Eisenhocker und Bureauansichten sollten sie lesen, sie finden darin genaue Aufklärung und Belehrung über ein Leiden, das so vielen Frohsinn und Energie raubt und das Leben verbittert und kürzt.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Reizen für jeden Leuchter passend zu machen. Zu diesem Zweck taucht man das untere Ende der Kerze

in heißes Wasser, bis es weich geworden ist, dann steckt man das Licht in den zu großen oder zu kleinen Leuchter. Ist er zu groß, so breitet sich die weiche Masse aus und füllt den Zwischenraum, ist er zu klein, so kann man das erweichte Kerzenende bequem hineindrücken.

Flcken auf Gummimanteln lassen sich leicht entfernen, wenn man eine röhre Karaffel durchschneidet und mit der Schnittfläche die betreffende Stelle gut abreibt. Dasselbe Mittel läßt sich auch bei beschmutzten Rodkammern oder Dosenrädern anwenden.

Salbe für aufgesprungene Hände. Ein Löffel Honig, zwei Löffel Hafermehl, ein Eigröß Schweinefett, 2 Eigelb und ein wenig Rosenwasser. Dies alles wird gut durcheinander gefacetet, bis es eine gleichmäßige Salbe gibt, mit der man abends die Hände einreibt, nachdem man sie gut in heißem Wasser gewaschen hat. Sind die Hände sehr aufgesprungen, so empfiehlt es sich, sie außerdem dreimal am Tage mit Zitronensaft einzureiben. Es schmerzt zwar für den Augenblick, heilt aber schnell und gut.

Wenn Fisch gebaden wurde, so lege man in das übrige Fett eine Scheibe Brot, lasse sie darin braun werden und nehme sie dann heraus. Das Fett hat nun den Fischgeschmack vollständig verloren und kann zum Braten oder Backen von anderen Dingen benutzt werden.

Ein Wort über die Mode.

Weißer Seidenballast und reine Spitzen bildeten das Material zu diesem einfachen, aber dennoch schicken Ball- oder Gesellschaftkleid. Der glatte Niederrock zeigt eine mit Spitzen besetzte Tunika, während die Taille mit den gleichen Spitzen schüchtern gerahmt ist, einen spitzen Ausschnitt hat und schräg geschlossen wird. Die dreiviertellangen Ärmel sind von zwei Spitzenvolants begrenzt. Das nette Kleid ist auch aus einfacherem Material, hochgeschlossen und mit langen Ärmeln zu arbeiten.

Dieses Modell ist von jeder Dame mit Hilfe eines Favorit- schneiders nachzubilden: Rock zu beziehen in 96, 100, 108, 116, 126 Zentimeter Hüftweite unter Nr. 3221 für 80 Pfg. jede Größe. Taille in 42, 44, 46, 48, 50 Zentimeter halber Oberweite unter Nr. 4546 jede Größe für 60 Pfg. von der Modenzentrale Dresden-R.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater. Opernhaus: Dienstag Jor und Zimmermann, Mittwoch V. Sinfonie-Konzert, Serie B. Donnerstag Hoffmanns Erzählungen, Freitag Der Rosenkavalier, Sonnabend Nierzi, Sonntag Wenn ich König wär, Montag Hansel und Gretel.

Schauspielhaus: Dienstag Robert und Bertram, Mittwoch und Montag Gudrun, Donnerstag Jeph und Saveri, Freitag Zwiemel, zwei ist fünf, Sonnabend und Sonntag Der heilige Hain.

Central-Theater: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, und Sonnabend Die moderne Eva, Sonntag Die Streue. Anfang abends 8 Uhr. Anherdem Mittwoch und Sonnabend nachmittags 1/4 Uhr das Weichwächers Märchen Peters Jagd nach dem Blüde.

Hierzu eine Beilage.

Zur Fastnachtszeit

empfehlen in nur feinsten Qualitäten und billigst

Melange-Marmelade

do. do. mit Erdbeeren

Aprikosen-Marmelade

do. do. Konfitüre

Delikates-Pflaumenmus

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritzhausen.

Küchenmädchen

welches Lust hat zum Gassebedienen sich einzurichten, per sofort oder bis 1. März gesucht. Hoher Lohn. Näheres Freiberg l. E. „Stadt Dresden“.

Pferdeburschen.

Suche per 1. April einen zuverlässigen jungen

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Taint, deshalb gebrauchen Sie die echte

Stedenpferd-Villemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der

Vinen Stamm Zuchenten

gelbe Drington und Truten hat zu verkaufen

11000 Mark

auf Hypothek im ganzen oder eteilt für jetzt oder später anzuleihen. Offerten mit V. W. 224 an die Exped. dieses Blattes erb.

12000 Mark

auf Hypothek für jetzt oder 1. April anzuleihen. Offerten erbeten unter P. U. 221 an die Expedition dieses Blattes.

Restergeschäft

wird ankündigen Denten unter günstigen Bedingungen eingegründet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter D. E. 8186 an Rudolf Mossa, Dresden.

Gefundenes Geld

ist es, wenn Sie bei Bedarf in Herren- u. Knaben-Stoffen

Restler-Angebot

besserer Qualitäten beschäftigen. Verlangen Sie sofort durch Postkarte Restlermuster. Wir liefern hieron Coupons in allen Längen enorm billig.

Lehmann & Alfmy, Tuchfabr.

Spremberg, Postfach 10.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rio-Salbe von einem hartnäckigen, massen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit befaßt und schon nach kurzem Gebrauch der Rio-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.

Diese Rio-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Flecken und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schimbel & Co., Weinbilla-Druden. Fälschungen weisen man zurück.

Zuverlässiger Kutscher

gesucht. Hofmühle Wilsdruff.

Feinsten Zuckerhonig

(bei 10 Pfd. 33 Pfg.) empfiehlt

Chocoladen-Onkel Markt.

Frisches Schöpsenfleisch

empfiehlt Martin Neubert, am Markt, Telephon Nr. 78

Bäckereigrundstück

bei 3-4000 Mk. Anzahlung. Näheres bei G. Zbiele, Reichen. Postfach 5.

Perfekt Holzmalen

tätig im Abgehen, selbständig in Arbeit und Kalkulation, sucht in dauernde Stellung bei hohem Lohn per sofort oder 1. März dieses Jahres

Gummischuh verloren.

Bitte abzugeben in d. Exped. d. Bl.